

BRUKTERERPETON FIEBIGI N. GEN. N. SP.
(AMPHIBIA: GEPHYROSTEGIDA)
DER ERSTE TETRAPODE AUS DEM RHEINISCH-
WESTFÄLISCHEN KARBON
(NAMUR B; W.-DEUTSCHLAND)

BRUKTERERPETON FIEBIGI n. gen. n. sp. (AMPHIBIA: GEPHYROSTEGIDA)
 THE FIRST TETRAPOD FROM THE CARBONIFEROUS OF THE RHEIN-RUHR-
 DISTRICT (NAMURIAN B; WEST-GERMANY)

VON

JÜRGEN A. BOY, Mainz^{*)} und KLAUS BANDEL, Bonn^{**)}

Mit Tafeln 7—8 und 19 Abbildungen im Text

Zusammenfassung

Bruktererpeton fiebigi n. gen. n. sp ist durch ein nahezu vollständiges Skelett, das aus marinen, pflanzenführenden Tonsteinen des Namur B (Zone R 2a) von Haßlinghausen/b. Wuppertal stammt, belegt. Bis auf das Becken und Teile des Kopfes (Wangenregion, mittlerer und hinterer Gaumen, Unterkiefer) sowie der Hand kann eine vollständige Rekonstruktion gegeben werden.

Der verhältnismäßig schwache Verknöcherungsgrad des Scapulocoracoid und der Gliedmaßen spricht dafür, daß dieses Exemplar noch nicht vollständig erwachsen ist. — In zahlreichen Merkmalen ist die nahe Verwandtschaft mit dem gleichfalls oberkarbonischen *Gephyrostegus* nachzuweisen: Der Schädel ist lang und schmal. Die Orbitae sind verhältnismäßig groß und weit voneinander getrennt. Das Pinealforamen liegt weit hinter dem Hinterrand der Augenöffnungen. Das Lacrimale ist breit und reicht von der Orbita bis zum ?Septomaxillare. Die Postorbitalregion ist breit und kurz; Intertemporale und Supratemporale sind groß. Die Wangenregion ist wahrscheinlich gelenkig mit der Postorbitalregion verbunden. Der Gaumen besitzt lange, schmale Choanen sowie Fangzahnpaare auf dem Vomer, dem Palatinum und wahrscheinlich auch auf dem Ectopterygoid. Der Rumpf ist kurz (24 Praesakralwirbel) und der Schwanz ist sehr lang (34 Caudalwirbel). Die Interzentren sind niedrig und halbmondförmig, die Pleurozentren hoch und U-förmig. Die vordersten Rippen sind verkürzt und verdickt, die Thorakalrippen sind dagegen lang, schmal und gebogen. Interclavicula und Clavicula erscheinen konservativ, anthracosaurierhaft; das Cleithrum ist demgegenüber bis zu einem gewissen Maße reduziert. Auf der Scapula ist das Supraglenoid-Foramen weitgehend zurückgebildet. Die Gliedmaßen sind kräftig. Der Humerus besitzt einen prominenten Lateralkiel und einen großen, ± quadratischen Ectepicondylus. Der Tarsus erscheint bereits recht „reptilomorph“, obwohl die „Astragalus-Elemente“ (Intermedium, Tibiale, proximales Centrale) noch nicht verwachsen sind. Ein ventraler Schuppenpanzer aus ± spindelförmigen Schuppen ist vorhanden.

Die morphologischen Unterschiede zu *Gephyrostegus* sind deutlich; sie beruhen wohl in erster Linie auf einer stärker terrestrischen Adaptation. So ist der Schädel durch seine weit geringere Größe und durch die Ausdehnung der Interpterygoidfenster nach vorne gewichtsmäßig gegenüber *Gephyrostegus* erleichtert. Infolgedessen werden die Tabularhörner nicht mehr zur zusätzlichen Verankerung des Schädels mit der Wirbelsäule benötigt und sind zurückgebildet. Die Gliedmaßen sind leicht gebaut und weniger plump als bei *Gephyrostegus*. Bis auf den Tarsus und die Fibula erinnern sie vielfach, z. B. im Aufbau des Femur, an primitive captorhinomorphe Reptilien. Andererseits erscheinen wie bei *Gephyrostegus* die leichtverknöcherte Wirbelsäule und der Humerus für einen mehr oder weniger terrestrischen Tetrapoden verhältnismäßig primitiv. Allerdings ist der Humerus durch die Ausbildung schmaler, hoher Längsleisten bereits weitgehend spezialisiert, wenn auch in anderer Weise als bei den Reptilien, und für eine Fortbewegung auf dem Lande durchaus gut geeignet.

Anschriften der Verfasser: *) Dr. JÜRGEN A. BOY, Paläontologisches Institut der Johannes-Gutenberg-Universität, 65 Mainz, Saarstraße 21.

**) Dr. KLAUS BANDEL, Institut für Paläontologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, 53 Bonn, Nußallee 8.